



Sommer 2011

# MitMenschen



*Franz Sales Haus*

# Inhalt

## Inhalt

- 3 **Unter uns gesagt**
- 4 **Franz Sales Werkstätten**  
30 Jahre 'Lernen macht Spaß'
- 6 **Förderschule**  
Lions Club ermöglicht Musiktherapie
- 8 **Berufskolleg**  
Bildungsprojekte als Abschlussarbeit
- 10 **Arbeitsgemeinschaften in der Förderschule**  
Mit Feuereifer bei der Sache
- 12 **in time gGmbH**  
Die Herren wollen hoch hinaus
- 13 **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen**  
„Kennen wir uns?“
- 14 **Franz Sales Wohnen GmbH**  
Die Bewohnerbeiräte stellen sich vor
- 15 **Umbau des Hauptbetriebs**  
Arbeit erscheint in neuem Licht
- 16 **DJK Franz Sales Haus e. V.**  
Tischtennis-Abteilung feiert herausragende Erfolge
- 18 **Aufarbeitung der Vergangenheit**  
Auf einem guten Weg
- 19 **Bildungsprozessmanagement**  
Neue Anforderungen an soziale Einrichtungen
- 20 **Was sonst noch geschah**
- 26 **Kurz notiert**
- 26 **Termine**
- 27 **Personalia**

**Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise für beide Geschlechter verwendet.**



## Unter uns gesagt ...

... kennen viel zu wenige Menschen in Deutschland die 'Konvention der Vereinten Nationen zur gleichberechtigten Teilhabe behinderter Menschen'. Sie wurde bereits im Jahre 2009 verabschiedet und ist für Deutschland verbindlich. In dieser 'UN-Konvention' ist die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen festgeschrieben.



Zwar ist die Gleichberechtigung aller Menschen bereits im Grundgesetz verankert, jedoch regelt die UN-Konvention diese Verpflichtungen konkreter und umfassender. Die UN-Konvention wird unsere Gesellschaft und das Zusammenleben grundlegend verändern, es sollen 'inklusive' Lebensverhältnisse entstehen.

So unterschiedlich Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die individuellen Beeinträchtigungen und deren Kompensationsmöglichkeiten. Eine körperliche Behinderung kann oft durch technische Hilfsmittel ausgeglichen werden. Durch Rollstühle, Gehhilfen, Aufzüge, die Beseitigung von starkem Gefälle oder die Beseitigung von Barrieren.

Hörgeschädigte können sich z. B. durch optische Hilfen wie die Gebärdensprache verständigen – wer eine Sehschädigung hat, braucht ein kontrastreiches Umfeld, Tasthilfen oder Blindenschrift.

Für Menschen mit einer geistigen Behinderung, bei denen oftmals sogar mehrere Behinderungen zusammenkommen, müssen teilweise unterschiedliche Formen der Hilfe und Unterstützung miteinander kombiniert werden.

In jedem Fall steht nicht die technische, sondern die persönliche individuelle Begleitung und Unterstützung im Vordergrund. Manchmal kann die Hilfe assistierenden Charakter haben, bei Menschen mit schwerster geistiger Behinderung bedarf es allerdings in hohem Maße der wohlmeinenden Fürsorge engagierter Mitmenschen.

Das setzt die Bereitschaft voraus, mehr Zeit einzusetzen, denn viele Dinge gehen eben etwas langsamer.

Jede Form der Beeinträchtigung erfordert eine ganz individuelle Unterstützung, damit die Behinderung nicht zu einer Ausgrenzung führt. Jeder muss 'dabei sein' können.

Heute diskutieren Betroffene, Fachkreise und unmittelbar beteiligte Politiker über Rechtsansprüche, die Form der Umsetzung der Inklusion und die hiermit verbundenen Kosten. Schon bei der Integration von behinderten Schülern in Regelschulen scheiden sich die Geister. Die fachlich Betroffenen diskutieren – die Gesellschaft steht desinformiert außen vor. Fragen über Fragen. Wer kann schon etwas mit dem Begriff 'Inklusion' anfangen? Fragen Sie mal bei Unbeteiligten nach.

Jeder behinderte Mensch hat einen Anspruch auf integrative Beschulung! Also auch alle Menschen mit Körperbehinderungen, Hörschädigungen, Sehschädigungen, Lernbehinderungen, Sinnesbehinderungen, psychischen oder geistigen Behinderungen! Wie die individuelle Förderung umgesetzt und ein normaler Schulalltag aussehen wird, weiß keiner. Können alle gemeinsam lernen? Wie sieht der richtige Weg aus? Vielerorts fehlt es an Akzeptanz, guten Konzepten, an Fachkenntnissen der Lehrer, an baulichen Voraussetzungen oder notwendigen Finanzmitteln.

Wir brauchen klare Antworten. Es wäre natürlich falsch, unerfüllbare Hoffnungen zu wecken und Eltern zu verunsichern. Aber die heutige Form der Integration ist nicht weitgreifend genug. Das bislang Erreichte ist dennoch zu wertvoll, um es zu zerreden.

Die Gesellschaft steht bei der Inklusionsdebatte derzeit noch zu sehr außen vor. Obwohl sie bereits seit drei Jahren gültig ist, kennen viele Menschen den Inhalt der UN-Resolution noch nicht. Es führt kein Weg daran vorbei, alle gesellschaftlichen Gruppen in den Wandel einzubinden. Dabei ist insbesondere auch die Politik gefragt.

Das Franz Sales Haus entwickelt seinen Weg in Richtung Inklusion ständig weiter und wir hoffen, dass wir unterwegs möglichst viele Begleiter und Unterstützer finden.

Ihr Günther Oelscher  
Direktor



Hans-Joachim Ruhl (Mitte) ist schon seit Jahren ehrenamtlich bei der Bildungsveranstaltung engagiert. 2006 entwickelte der Polizist ein Verkehrsspiel.



Beim 'Abend der Begegnung' präsentierte die Gruppe eine eindrucksvolle Schwarzlicht-Performance, bei der die Bewegungen visualisiert wurden.

## Franz Sales Werkstätten

# 30 Jahre 'Lernen macht Spaß'

Im Kamin knistern die Holzscheite. Es duftet exotisch nach Kreuzkümmel und Knoblauch. Neben dem Kaminofen steht Hans-Joachim Ruhl und bespricht mit seiner Arbeitsgruppe die nächste Aufgabe. Vom 29. März bis 1. April 2011 hat er sich mit fünf behinderten Menschen, zwei Realschülern und einem Werkstattmitarbeiter in das Abenteuer 'Afrika' gestürzt. Für diese Gruppe steht eine kulinarische Reise zu den Köstlichkeiten des schwarzen Kontinentes an. Es wird Fladenbrot im Kamin gebacken und die Teilnehmer kosten Falafel mit würzigen Dips.

Hans-Joachim Ruhl nahm 1981 zum ersten Mal an der integrativen Bildungsveranstaltung 'Lernen macht Spaß' teil. Mit seinem Lehrer, Herrn Severin, kam er als Schüler der zehnten Klasse der Borbecker 'Realschule am Schloss' ins Haus Altfrid nach Essen-Kettwig. Die Kooperation von Behinderteneinrichtungen und einer Regelschule war vor 30 Jahren etwas ganz Neues, gar Revolutionäres. Junge Menschen mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam? Das gab es bisher nicht!

„Ich habe mir damals als Schüler schon Gedanken gemacht, was da auf mich zukommt. Viel Kontakt zu behinderten Menschen hatte ich im Vorfeld nicht“, erzählt Herr Ruhl. „Die Klasse hat aber als Vorbereitung das Franz Sales Haus besucht. Ich erinnere mich an das abgeschottete Gelände und die düstere Besenbinderei. Das hat

meine Sorgen eigentlich noch verstärkt.“ Der Kontakt zu jungen behinderten Menschen des Franz Sales Hauses hat Herrn Ruhl dann positiv überrascht und nachhaltig geprägt. „Das waren so tolle Tage in Kettwig. Ich kann mich noch genau erinnern, dass ich eine Stabfigur gebastelt habe. Die ganze Klasse war von der Atmosphäre begeistert! Die behinderten Teilnehmer haben uns im Anschluss in die Pinte des Franz Sales Hauses eingeladen. Dort haben wir uns dann noch öfter mit ihnen getroffen.“

Heute ist Hans-Joachim Ruhl Verkehrssicherheitsberater bei der Polizei und führt in dieser Funktion regelmäßig Projekte mit dem Franz Sales Haus und den Werkstätten durch. 2006 organisierte Herr Ruhl u. a. mit zwei Mitarbeitern der Franz Sales Werkstätten eine eigene Arbeitsgruppe, in der ein Verkehrsspiel entwickelt wurde. Seither engagiert sich der ehemalige Realschüler regelmäßig ehrenamtlich für die Bildungsveranstaltung.

In diesem Jahr nimmt der Polizist wieder als Referent an 'Lernen macht Spaß' teil. „Die Veranstaltung begeistert mich damals wie heute. Eine besonders tolle Dynamik ergibt sich immer am 'Abend der Begegnung'. Dann tragen alle Projektgruppen ihre Ergebnisse zusammen.“ Die Realschüler, die in diesem Jahr an der Bildungsveranstaltung teilgenommen haben, können Herrn Ruhls damalige Erfahrungen auch heute bestätigen: Die anfängliche Unsicherheit

ist der Begeisterung gewichen. „Es war eine tolle Erfahrung, mit behinderten Menschen in Kontakt zu kommen“, reflektiert Luca. „Schade, dass man sich nachher so in der Gruppe nicht mehr wieder sieht. Ein Nachtreffen fände ich toll!“

Mehrere Mitschüler überlegen jetzt, wie sie sich zukünftig in der Behindertenarbeit engagieren können. Ein Schüler möchte 'Lernen macht Spaß' auch im nächsten Jahr unterstützen. Ehrenamtlich, so wie Herr Ruhl.

*Daniela Kling*

## INFO

### Lernen macht Spaß

Die viertägige integrative Bildungsveranstaltung im Haus St. Altfried (Essen-Kettwig) wird seit über 30 Jahren vom Franz Sales Haus organisiert. Auch die Werkstätten der Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH (GSE), die Realschule am Schloss Borbeck sowie die Schule für Ergotherapie an der Rheinischen Hochschulklinik Essen beteiligten sich jedes Jahr an der Veranstaltung. Unter den ca. 90 Teilnehmern befinden sich Erwachsene beider Behinderteneinrichtungen und Realschüler der zehnten Klasse. Seit einigen Jahren steht die Veranstaltung jeweils unter einem Motto. Die zehn Arbeitsgruppen orientieren sich daran und erschließen sich ein Thema des jeweiligen Lernfeldes. In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto 'Afrika'. Die integrativen Arbeitsgruppen werden von angehenden Ergotherapeuten und Mitarbeitern der beiden Behinderteneinrichtungen geleitet. In diesem Jahr fertigten die Teilnehmer ein typisches afrikanisches Dorf in Miniatur an und lernten etwas über die dortigen Lebensbedingungen. Andere Gruppen töpften traditionelle Gefäße aus Ton oder stellten afrikanischen Schmuck her. Wieder andere lernten die Tierwelt in Afrika kennen und bastelten Tiermasken aus Gips. Beim 'Abend der Begegnung' präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse einem interessierten Publikum und verknüpften so die Lerninhalte des Themenfelds miteinander. In diesem Jahr führten dort die Jugendlichen einen Stammestanz vor der afrikanisch dekorierten Kulisse einer weiteren Gruppe auf, außerdem war dort eine eindrucksvolle Trommelperformance zu sehen, bei der die Dynamik der Bewegung durch Schwarzlicht visualisiert wurde, sowie eine Modenschau mit afrikanischen Gewändern. Weitere Themen waren afrikanische Spiele und Sportarten und die afrikanische Küche.





Arians Klasse staunt, was er für Instrumente kennengelernt hat und trommelt begeistert mit.

## Lions Club ermöglicht Musiktherapie

Als Julia Zanke den kleinen Arian aus seiner Klasse abholt, ist er ganz aufgeregt. Im Musikraum der Franz Sales Förderschule gibt es für ihn dann kein Halten mehr: Er flitzt zur Gitarre und zupft zur Begrüßung an den Seiten. Dann saust die kleine Hand auf die große Trommel und schließlich spazieren die zarten Fingerchen vorsichtig über die Tasten des Klaviers.

Julia Zanke freut sich über sein Interesse an unterschiedlichen Klängen. Sie ist Musiktherapeutin an der Folkwang Musikschule und setzt durch diese Art der Therapie wichtige Impulse für die Entwicklung und Rehabilitation von behinderten Kindern. „Leider werden die Therapiekosten trotz positiv stimulierender und erkennbarer, nachhaltiger Wirkung bislang nicht von den Krankenkassen übernommen und für viele Familien ist diese Art der Förderung unerschwinglich“, bedauert die Therapeutin.

„Wir haben einen Weg gefunden, diese Kinder durch Musiktherapie zu fördern“, berichteten Präsident Rolf Klein, Wolf Jürgen Baun und Prof. Dr. Markus Kattenbusch vom Lions Club Essen-Ruhr. „Wir übernehmen die Kosten für ein ganzes Schuljahr und Julia Zanke kann zweimal pro Woche mit einzelnen Schülern oder kleinen Schülergruppen der Franz Sales Förderschule arbeiten.“ Dank einer großzügigen Spende von über 5.000 Euro des Lions Club Essen-Ruhr konnten zudem hochwertige Therapie-Instrumente für die Folkwang Musikschule angeschafft werden, die sich ganz einfach spielen lassen und besonders angenehm klingen. Ermöglicht hat dies Gerhard Leppelmann, Mitglied des Lions Club Essen-Ruhr. Anlässlich seines runden Geburtstages verzichtete er auf persönliche Geschenke und bat stattdessen um Spenden zur 'musiktherapeutischen Förderung geistig und körperlich behinderter Kinder in Essen'. „Die positive Wirkung der Musiktherapie hat mich

überzeugt“, erklärt Gerhard Leppelmann. „Ich freue mich deshalb sehr, dass wir mit dem Lions Club Essen-Ruhrtal die Möglichkeit haben, die Schüler nachhaltig zu fördern.“

### Musik regt die Sinne an

Arian genießt die Therapie, denn er hat großen Spaß an unterschiedlichen Klängen und die vielen Instrumente wecken seine Neugier. „Es geht mir nicht darum, den Kindern Lieder beizubringen“, betont Julia Zanke, „das passiert eher nebenbei. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus. Den nehme ich auf und arbeite mit ihm daran weiter.“ Durch die musikalische Betätigung werden die Sinne angeregt und die Motorik gefördert. Im Vordergrund steht jedoch immer die positive Selbsterfahrung.

In der zweiten Therapiephase wird dem schwerstbehinderten Schüler ein weniger stark behinderter Schüler als musikalischer Partner zur Seite gestellt. Die kleine Lea ist sehr fürsorglich und geduldig: Vorsichtig reicht sie Arian ein Instrument an und freut sich mit ihm, wenn er etwas darauf gespielt hat. Durch das gemeinsame Zusammenspiel setzt sie unbewusst weitere Entwicklungsreize und profitiert auch selber von der Therapie. „Wir haben schnell

gemerkt, wie gut soziale Kompetenzen durch die Musiktherapie geschult werden“, erläutert Schulleiterin Rita Vößing.

Zum Abschluss der Therapieeinheiten ist die ganze Klasse eingeladen. Arian zeigt seinen Mitschülern, welche Instrumente er schon kennt und wie man schöne Töne darauf spielen kann. Die Klasse staunt und wird im Verlauf der Stunde musikalisch mit eingebunden. Sie lernt den lebhaften Arian von einer ganz neuen Seite kennen und schätzen. Das stärkt das Selbstwertgefühl. „Man kann wunderbar beobachten, wie die Kinder aufblühen, miteinander in Interaktion treten und sich mit großer Begeisterung selbst musikalisch betätigen“, fasst Rita Vößing zusammen. Sie ist dankbar dafür, dass der Lions Club Essen-Ruhrtal die Kosten dieser Therapie übernommen hat. „Das Projekt läuft zunächst bis zum Ende des Schuljahres. Damit eine Nachhaltigkeit erzielt werden kann“, meint die Schulleiterin, „wäre es natürlich wünschenswert, die Musiktherapie auch danach weiterzuführen.“ Arian und Lea wären begeistert und unterstreichen das durch einen kräftigen Schlussakkord auf dem Klavier.

*Valeska Ehlert*

Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Klängen.



Gemeinsam geht es besser: Arian mit Julia Zanke und Lea am Klavier.





Zufriedene 'Köche' sind der Beweis für ein gelungenes Projekt.

Berufskolleg

## Bildungsprojekte als Abschlussarbeit

In der Abschlussphase ihrer Ausbildung müssen die angehenden Heilerziehungspfleger (HEP) des Franz Sales Berufskollegs ein Bildungsprojekt für Menschen mit geistiger Behinderung konzipieren und realisieren. Insgesamt konnten an den Projekten 64 Menschen mit Behinderungen teilnehmen. Das breit gefächerte Themenspektrum, das von den angehenden Fachkräften angeboten wurde, kam bei den Teilnehmern gut an.

### Polizeiarbeit

Unter anderem begab sich eine Projektgruppe im wahrsten Sinne des Wortes auf Spurensuche und beschäftigte sich mit der Arbeit der Polizei. 'Alarm für Cobra 12' lautete daher der Titel des Projektes.

Allerdings machten die Teilnehmer ihre Erfahrungen mit der Polizei nicht auf der Autobahn (wie in der ähnlich klingenden Fernsehse-

rie), sondern besuchten die Polizeischule in Essen-Rüttenscheid. Nach einem kurzen Einführungsprogramm erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Einsätze einer Hundertschaft, sahen einen Räumpanzer, eine Hundestaffel und schauten in der Kfz-Werkstatt vorbei.

Die Beamten der Hundertschaft erklärten ihren Aufgabenbereich und einige Teilnehmer durften sogar die Körperschutzausrüstung anprobieren. Ein weiterer Höhepunkt: Die Beamten der Hundestaffel inszenierten eine Verfolgungsjagd, bei der der Flüchtige vom Polizeihund gefasst wurde.

Am zweiten Projekttag ging es um theoretische Inhalte. So erfuhr die Teilnehmer, was eine Notsituation ist, wie man einen Notruf richtig absetzt, welche Polizeibereiche es gibt und welche Aufgaben die Einheiten haben.

### 'Tanz ab'

Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit dem Gesellschaftstanz. 'Tanz ab' lautete daher der Titel dieses Bildungsangebotes. 13 Teilnehmer im Alter von 17 bis 35 Jahren nahmen daran teil und lernten am ersten Tag die Grundschr tte des Disco-Fox und des langsamen Walzers. Am zweiten Tag wurde das Gelernte wiederholt und die Teilnehmer studierten eine Choreographie für den anstehenden Abschlussball ein, der am Nachmittag stattfand. Für diesen Tag hatten sich die Teilnehmer extra schick gemacht. Auch Angehörige waren dazu eingeladen. Am Ende hatten nicht nur die Teilnehmer und das Team Spaß und Freude am Tanzen, die Angehörigen fanden ebenfalls Gefallen daran und tanzten mit. Damit auch jeder der Teilnehmer das schöne Wochenende in Erinnerung behält, wurden ihnen Urkunden mit einem Gruppenfoto und einer Blume überreicht.

### Italienische Küche

Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der italienischen K che. Neun Teilnehmer aus dem Franz Sales Haus sowie zwei Externe trafen sich, um gemeinsam neue Rezepte auszuprobieren, zu kommunizieren, neue Kontakte zu knüpfen und mit dem Projektteam ge-

meinsam ein 'perfektes Dinner' zu erstellen. Neben theoretischem Wissen wie Verhaltensregeln, der Planung eines Einkaufs, einigen Hygieneregeln und dem Umgang mit Rezepten konnten die Teilnehmer ihre Kocherfahrungen aktiv erweitern. Außerdem gestalteten sie ihre eigenen Kochsch rzen, bastelten Kochm tzen, malten Bilder zum Thema Kochen oder spielten ein Koch-Memoryspiel, das von den Studierenden eigens erstellt worden war. Außerdem konnten die Teilnehmer an diesem Wochenende ein paar Worte italienisch lernen. Ein weiteres Highlight war der Einsatz einer Eismaschine. Das damit hergestellte Eis wurde beim perfekten Dinner genüsslich verspeist.

Am zweiten Tag trugen alle Teilnehmer ihren Möglichkeiten entsprechend dazu bei, ein 'perfektes Dinner' für alle zuzubereiten. Da dazu auch ein schön gedeckter Tisch gehört, falteten die Teilnehmer die Servietten, verteilten Getränke und Dekoration, sodass eine angenehme Atmosphäre entstand. Am Ende des Tages erhielten die Teilnehmer eine individuelle Urkunde sowie eine Mappe, in der sich unter anderem alle Rezepte befanden, damit sie die Gerichte auch zu Hause kochen können.

*Brigitte Hüsselmann*

**Die Teilnehmer des Kochkurses lernten, was alles zu einem 'perfekten Dinner' dazugehört.**





Arbeitsgemeinschaften in der Förderschule

Jan-Simon liebt Bahnfahren.

## Mit Feuereifer bei der Sache

„Ich bin in der AG 'Linie 109', weil ich gerne Bahn fahre“ sagt Jan-Simon. Er kann die gefahrenen Strecken mit dem Finger nachzeichnen und kennt die Namen aller benutzten Verkehrsmittel. Im Vorbereitungsraum wird derweil geplant: „ ... mit der 109 zum Berliner Platz und ab da mit der U 17 bis zum Holsterhauser Platz. Dann können wir ab dem Klinikum mit dem 160er wieder zurück zur Schwanenbuschstraße fahren“, überlegt die Lehrerin. Tief über den Liniensplan der EVAG gebeugt, verfolgen einige Schüler der Arbeitsgemeinschaft 'Linie 109' den Vorschlag. „Kannst du dir bis nächste Woche mal einen Zeitplan machen und überlegen, wie das auskommt?“ bittet die Pädagogin einen Schüler. Dominik nickt. Es war sein Wunsch, mit seinen Mitschülern Richtung Margarethenhöhe zu fahren. Längst sind die Teilnehmer der AG nicht mehr nur mit der Linie 109 unterwegs, sie waren schon in Borbeck, Heisingen und Rellinghausen.

Die Gruppe der Bus- und Bahnfahrer gehört zu den Mittel- und Oberstufen-AG's, die jeden Freitag im 2. Unterrichtsblock stattfinden. Statt im Klassenverband werden die Schüler der beiden Stufen je nach Interesse in parallel stattfindenden Arbeitsgemeinschaften unterrichtet. Bei einem AG-Rundgang ist zu spüren: Nicht nur die Schüler, auch die Lehrer sind hoch motiviert und begeistert bei der Sache! Die von den Jugendlichen gewählten Themen entsprechen oft der eigenen Neigung oder machen neugierig. Die Schüler genießen es außerdem, mal mit Schülern anderer Stufen zusammen zu sein.

### Die Suchmaschine spuckt es aus.

In der Computer-AG 'qualmt' es fast, so intensiv sind alle bei der Sache. Benjamin arbeitet mit der Suchmaschine 'Blinde Kuh' im Internet. Er soll den Begriff 'Internet-Chat' erklären. „Ich muss die

Worte hier eingeben.“ Und tatsächlich, die Suchmaschine spuckt aus: 'Chat – Gespräche im Internet'. Benjamin notiert es sich fleißig. Ein anderer Schüler recherchiert zum Thema 'Japan'. Der Lehrer staunt und ist begeistert: „Mit so viel Feuereifer beteiligt er sich sonst nicht am Unterricht. Er macht das wirklich toll und man sieht, dass er gerne am Computer arbeitet.“ Die Schüler entwickeln Eigeninitiative. „Finde mal raus, wann das AKW gebaut wurde“, regt der Lehrer an. „Und was bedeutet eigentlich der Begriff 'Klima'?“

In der Gymnastikhalle finde ich die Tanz-AG: Sechs männliche und fünf weibliche Tänzer liegen ausgestreckt am Boden. „Wir sind noch in der Aufwärmphase“, wird mir erklärt. Und gleich danach geht es schon los: Die Schüler tanzen sich warm, dann werden verschiedene Rhythmusübungen und Bewegungsspiele gemacht. Einen ersten erfolgreichen Auftritt hatten die Tänzer auch schon: Sie zeigten die Ergebnisse ihrer AG bei der diesjährigen Karnevalsfeier.

Nebenan in der 'Bewegungslandschaft' finde ich eine auffallend große Zahl von begleitenden Zivis und FSJ-lerinnen: Ohne sie wäre dieses Angebot für schwer mehrfachbehinderte Schüler nicht durchführbar. Durch das Trampolin, Rollbretter, Wippperäte, Schaukeln und durch Wahrnehmungsangebote wie z. B. 'Ball-Massagen' bekommen die Teilnehmer in dieser AG vielfältigste Bewegungsanreize.

#### Wie kommen wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln ans Ziel?



In der Schwimm-AG haben die Schüler viel Spaß daran, sich frei im Wasser zu bewegen. Gemeinsam werden auch kleine Spiele oder Gleit- und Schwebübungen gemacht und später geht es sogar ums Tauchen und Springen.

#### Natürlich wird auf 'English' gezählt

Im Schulgebäude lernt derweil die Englisch-AG: „One, two, three, four, five, six, seven ...“ „Ach, ihr schreibt Zahlen auf?“, frage ich. „Yes“ antworten die Schüler. Nach der Mühe erwartet die englischbegeisterten Schüler eine Runde 'Mensch ärgere dich nicht' – und dabei wird natürlich auf Englisch gezählt! „Ich freue mich, dass du da bist“, sagt 'der König' als ich in den nächsten Raum eintrete. Leider sagt er es nicht zu mir, sondern zu 'Lilly'. In der Theater AG proben die Schüler konzentriert für die Auf-führung des Märchens 'Ich bin der König', das am Schuljahrsende aufgeführt wird. Alle Teilnehmer sind hier bei der Sache. Natürlich wird auch viel gelacht, denn die AG's sollen den Schülern schließlich auch Spaß machen.

Ganz begeistert komme ich von meinem 'AG-Rundgang' zurück. Arbeitsgemeinschaften sind eine lohnende, motivierende und begeisternde Abwechslung im Schulalltag. Ein Wermutstropfen: Schlägt z. B. der Grippevirus zu und es fehlen mehrere Lehrer oder Helfer, müssen die AG's ausfallen.

*Barbara Piechocki*

#### Die Computer-AG lernt schnell: Das Internet weiß (fast) alles!





in time gGmbH

## Die Herren wollen hoch hinaus

Das Integrationsunternehmen 'in time gGmbH' bereitet seine Mitarbeiter auch im Bereich Garten- und Landschaftspflege durch Fachkräfte bestmöglich auf eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vor.

Im vergangenen Jahr haben unsere Vorarbeiter des Bereichs Garten- und Landschaftsbau, Torsten Wimmer und Manuel Weber, einen Kurs für Seilklettertechnik besucht und mit Erfolg abgeschlossen.

In der ersten Zeit nach dem Kurs sah man die beiden Kletterer häufig auf diversen Bäumen des Zentralgeländes, um gemeinsam die verschiedenen Techniken zu üben. Mittlerweile sind sie sehr sicher geworden und nun auch bei unseren Kunden in schwindelerregender Höhe mit der Säge anzutreffen.

Wenn man am Boden das auffällige Schild 'Baumarbeiten' vorfindet, lohnt ein Blick nach oben. Da klettert dann mindestens einer der Herren mit Helm und Schnitzschutzhose geschützt und durch mindestens zehn Karabiner gesichert im Baum. Da fragt man sich schon, wie es die beiden Vorarbeiter mit diversen Sägen am Gürtel und weiterem zusätzlichen Gewicht bis ganz nach oben geschafft haben. Aber gelernt ist eben gelernt.

Die verschiedenen Seiltechniken sind für den Laien ein Buch mit sieben Siegeln. Wenn alle Haken und Ösen richtig sitzen und das Seil nach Vorschrift verankert ist, können sich die beiden Baumkletterer wie mit einem Flaschenzug ganz nach oben ziehen. Es lohnt sich wirklich, den Herren zuzusehen, denn nicht umsonst gibt es sogar richtige Wettbewerbe für die Kletterprofis.

Oben angekommen werden dann gefährliche Äste beseitigt, totes Holz entfernt und schwächere Äste abgesägt. So kann der Baum sich erholen und bekommt frische Kraft. Anschließend kann man wieder gefahrlos unter den gepflegten Bäumen hergehen oder darunter verweilen. Den beiden Herren macht diese Arbeit auf jeden Fall großen Spaß und sie freuen sich über jeden Auftrag, bei dem sie sich richtig 'reinhängen' können.

Weitere Informationen unter Tel 02 01 . 27 69 - 825 oder auf [www.franz-sales-haus.de](http://www.franz-sales-haus.de)

*Anke Franzen*

**Selbst an unwegsamen Stellen können die Kletterer gefährliche Äste aus Bäumen entfernen.**



Das Publikum war von der Präsentation der Jugendlichen beim Josefstag begeistert.



Durch die Szenenspiele wurde schnell klar: Soziale Fähigkeiten sind in jedem Beruf wichtig.

## „Kennen wir uns?“

Yrfet ist heute der Chef. Er erwartet einen Bewerber für eine Ausbildungsstelle und merkt schnell, wie schnodderiges Benehmen, nervende Handys und betonte Coolness im Bewerbungsgespräch auf ihn wirken. In der zweiten Szene ist das anders: Dennis ist pünktlich, höflich, gut informiert und macht auf Yrfet einen motivierten Eindruck. Das kleine Szenenspiel haben die Jugendlichen für den Josefstag einstudiert. Es zeigt die Essenz dessen, was sie über die Anforderungen des Arbeitsmarktes gelernt haben.

Unter dem Motto „Kennen wir uns?“ sollte die jährlich stattfindende bundesweite Aktion 'Josefstag' am 18. März 2011 die Öffentlichkeit auf die Situation von benachteiligten Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam machen. „Zunächst war es für die lernbeeinträchtigten Jugendlichen nicht leicht, sich auf dem unübersichtlichen und schnellebigen Arbeitsmarkt, der von Qualifizierungsdruck und hohen Flexibilitätsanforderungen geprägt ist, zurechtzufinden“, erklärt Nicole Köster, Referentin für Arbeitsmarktintegration im Franz Sales Haus. Die Teilnehmer besuchten während des Projekts Unternehmen, Verbände und politische Gremien. „Sie haben dadurch ganz konkret die Anforderungen kennengelernt, die von Bewerbern erwartet werden“, berichtet Stephan Determeyer, der die Jugendlichen unterrichtet.

Wie viel Wert Firmen auf eine ordentliche Bewerbungsmappe, ein gepflegtes Aussehen, höfliche Umgangsformen und Pünktlichkeit

legen, hatten sich die Jugendlichen zuvor meist nicht klar gemacht. Fragen wie „muss der Chef nicht auch Verständnis dafür haben, dass ich nicht immer pünktlich sein kann?“ wurden von den Entscheidern in den besuchten Unternehmen eindeutig beantwortet. „Ein weiteres Ziel des Projekts war es, potenzielle Arbeitgeber auf die Jugendlichen aufmerksam zu machen. Nur so gelingt es den Teilnehmern, persönliche Stärken unter Beweis zu stellen“, ergänzt Stephan Determeyer. Beim Josefstag, zu dem auch der Diözesanjugendseelsorger Stefan Ottersbach, Jörg Uhlenbruch vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Essen und Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, kamen, berichteten die Jugendlichen auch von ihren Erfahrungen in der Bildungsmaßnahme. Besonders interessant fanden sie es, externe Unternehmen zu besuchen. In einem davon hat Erkan kürzlich eine Chance bekommen: „Das Praktikum macht mir echt Spaß“, berichtete Erkan den anderen Teilnehmern der Maßnahme. Und auch Dennis und Yrfet stehen jeden Freitag hinter der Theke und verkaufen Lebensmittel. „Ich kann mir das gut vorstellen, später mal im Verkauf zu arbeiten“, meint Dennis. Durch die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen im Franz Sales Haus bekommt er das nötige Rüstzeug dazu. „Ich habe durch das Projekt viel gelernt und weiß jetzt, worauf es ankommt“, meint Yrfet zufrieden.

*Valeska Ehlert*

## Die Bewohnerbeiräte stellen sich vor

Alle vier Jahre können die Bewohner Vertreter für den Bewohnerbeirat wählen. Die gewählten Personen vermitteln zwischen den Bewohnern und der Heimleitung. Sie können bei Entscheidungen im Wohnbereich mitbestimmen.

Der Bewohnerbeirat setzt sich bei der Heimleitung für Veränderung oder Verbesserung des Zusammenlebens im Franz Sales Haus ein.

Jeder Bewohner kann die Mitglieder über Wünsche oder Probleme der Gemeinschaft informieren. Die Vertreter beraten darüber, leiten das Anliegen an die Heimleitung weiter und verhandeln über Veränderungen. Natürlich werden die Anregungen der Bewohner vertraulich behandelt.

Im vergangenen Jahr haben die Bewohner die beiden Beiratsgruppen (Gremien) neu gewählt: Die Bewohner der Zentraleinrichtung werden von neun Personen vertreten, um die Anliegen der Bewohner aus Außenwohneinheiten kümmern sich sieben Personen.

Inzwischen haben die neuen Mitglieder ihre Aufgaben gut kennen gelernt und stehen den Bewohnern für ihre Vorschläge, Anregungen und auch Probleme jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

## Vermittler Vermittler

Als Vertreter der Außenwohneinheiten wählten die Bewohner (von links nach rechts): Rosa Meckl (AWG Klingemannstraße), Dieter Mühr (AWG Klingemannstraße), Stefan Zingsheim (AWH Karmelitenweg), Hildegard Königs (AWH Karmelitenweg), Thomas Taulin (AWH Kamblückweg), Patricia Rosner (AWH Brandhövel) und Michael Klein-Borgmann (AWH Überrastraße – beratend und ohne Stimmrecht). Auf dem Bild fehlt René Wandt (AWG Im Stillen Winkel).

Als Vertreter der Zentraleinrichtung wählten die Bewohner (von links nach rechts): Heinz-Peter Birkenbeul (Gr. Joseph), Dennis Dübel (Gr. Stephan), Andreas Dargel (Gr. Joseph), Neziha Kocagöz (Gr. Joseph), Davide Crobeddu (Gr. Stephan) und Peter Graf (Gr. Christoph). Auf dem Bild fehlen: Daniel Schuschke (Gr. Stephan), Ramona Grell (Gr. Christoph) und Christian Moed (Gr. Stephan).





Kathrin F. und Jürgen K. sind froh: Durch die neue Küchenzeile brauchen sie nun nicht mehr beim Abtrocknen zu helfen.



Die Beschäftigten der Sondermontage freuen sich, in den neuen Räumlichkeiten zu arbeiten.

## Umbau des Hauptbetriebs

# Arbeit erscheint in neuem Licht

Mit den Worten „...ist viel heller, breiter und mehr Luft“ beschreibt der Beschäftigte Jürgen K. den neuen Arbeitsbereich, der im Verlauf mehrerer ereignisreicher Monate in den ehemaligen Räumen des Berufsbildungsbereiches der Franz Sales Werkstätten entstanden ist. Ganze vier Monate war der angehende Rentner mit seiner Montagegruppe im Gymnastikraum im Souterrain des Werkstatt-Hauptbetriebs einquartiert. Natürlich nicht, um dort Winterschlaf zu halten. Wie gewohnt verpackte er dort Zubehörteile für eine Firma aus dem Bereich Solarthermie. Nun aber herrscht Erleichterung unter Beschäftigten und Mitarbeitern.

Während die Beschäftigten der Montagegruppe schon wieder eifrig arbeiten, befinden sich die angrenzenden Gruppenräume für Menschen mit Schwerst-Mehrfach-Behinderungen noch im Zustand des Werdens und Wachsens. Im Zentrum der Abteilung werden sich das Büro des Abteilungsleiters Andreas Wurzel und ein Mehrzweckraum befinden. Umsäumt werden die lichten Gruppenräume von einem großzügigen Sanitärbereich, einem zusätzlichen Einzelarbeitsraum mit Materiallager und dem Snoezelbereich, der ruhebedürftigen Beschäftigten schon jetzt für kleinere Verschnaufpausen zur Verfügung steht. Gordon Sternbeck aus dem Förderbereich wird in Zukunft eine der neuen Arbeitsgruppen übernehmen. Bis jetzt

bevölkern nur einige Beschäftigte aus anderen Arbeitsbereichen die Räume, so wie Michael K., der seine Verpackungstätigkeit gerne mal unterbricht, um auf dem Boden sitzend in seiner riesigen Bauklötze-Sammlung zu stöbern. Die angekündigten Neuaufnahmen von Menschen mit hohem Hilfebedarf sollen aber in der nächsten Zeit erfolgen.

Die Kreativität der Mitarbeiter ist gefragt, um in den mit vielen Fenstern und Schiebetüren transparent gestalteten Bereichen auch Möbel zu platzieren, Abstellmöglichkeiten für die persönlichen Dinge der Beschäftigten zu schaffen und ihnen damit eine Zugehörigkeit zu den neuen Örtlichkeiten zu vermitteln. Martina Martini, die ihren Kollegen Gordon Sternbeck derzeit beim Aufbau des neuen Arbeitsbereiches unterstützt, verknüpft praktische mit sinnlichen Elementen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Die Installation einer Küchenzeile in einem der Gruppenräume wird sicherlich ebenfalls dazu beitragen, dass der neue Bereich an Behaglichkeit gewinnt.

Nun warten Beschäftigte und Mitarbeiter auf die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts, der im Sommer ansteht und nach seiner Fertigstellung eine deutliche Entlastung bringen wird.

*Barbara Kohlmann*



DJK Franz Sales Haus e. V.

Direktor Günter Oelscher und TT-Abteilungsleiter Tobias Papies gratulierten Sandra Seidel, die Deutsche Vizemeisterin im Tischtennis wurde.

## Tischtennis-Abteilung feiert herausragende Erfolge

Im zweiten Jahr des Bestehens der integrativen Tischtennis-Abteilung in unserem Verein durfte sich der Sportartbereich über positive Entwicklungen und beachtliche sportliche Erfolge freuen: Immer mehr sportartbegeisterte Menschen mit und ohne Handicap finden den Weg ins Franz Sales Haus, um Tischtennis zu spielen.

Dies gilt sowohl für interessierte Neueinsteiger, die die Sportart in der Abteilung erlernen möchten, als auch für Vereinswechsler, die

sich von dem Trainingsangebot und den -bedingungen begeistert zeigen und ihre neue Tischtennisheimat im DJK Franz Sales Haus e. V. finden. So umfasst die Abteilung mittlerweile über 60 Mitglieder – Tendenz steigend. Wir freuen uns über jeden weiteren Zuwachs!

Auch auf organisatorischer Ebene hat der DJK Franz Sales Haus e. V. im Bereich des Tischtennissports für Menschen mit geistiger Behinderung das Zepter in die Hand genommen: Der Verein erarbeitete ein

neues Konzept, das den Wettkampf- und Leistungssportbereich deutlich voranbringt, und setzte dies in der Praxis um.

Die Bemühungen mündeten u. a. in der Ausrichtung der Landesmeisterschaften 2011 im Sportzentrum Ruhr, der Durchführung (integrativer) Leistungskader-Lehrgänge in den Sportstätten des Franz Sales Hauses und der Weiterentwicklung der BSNW-Ligarunde. In 2012 wird darüber hinaus ein Tischtennis-Leistungstützpunkt für Sportler mit mentalem Handicap im Sportzentrum Ruhr eröffnet, außerdem bemüht sich der Verein um die Austragung der Deutschen Tischtennis-Meisterschaft 2012.

### Sensationeller Erfolg

Auf sportlicher Ebene durfte die Tischtennis-Abteilung ebenfalls sensationelle Erfolgserlebnisse feiern: Bei den Tischtennis-Landesmeisterschaften für Menschen mit mentalem Handicap 2011 errang Sandra Seidel im Damen-Einzel den 3. Platz und feierte im Doppel mit ihrer Partnerin Gabi Riehl gar den Vizetitel.

Mit diesen Ergebnissen qualifizierte sich Sandra Seidel für die erstmals ausgetragene Deutsche Tischtennis-Meisterschaft in Marktheidenfeld, bei der die FSH-Sportlerin eine tolle Siegesserie startete, die erst im Finale gestoppt wurde. Sandra Seidel ist somit Deutsche Vizemeisterin im Tischtennis. Durch diesen herausragenden Erfolg

ist sie auch für nationale Leistungslehrgänge nominiert worden und hofft, noch in diesem Jahr an den Europameisterschaften teilnehmen zu dürfen.

Erstmals startete in der Spielzeit 2010/2011 auch ein Herren-Team des Vereins im Spielbetrieb des Westdeutschen-Tischtennis-Verbandes e. V.

In ihrer ersten Saison hatte sich die ehrgeizige Mannschaft vorgenommen, einen Platz in der Aufstiegsrunde unter den besten zwölf Mannschaften der 3. Kreisklasse zu erlangen. Doch auch die Herren-Mannschaft übertraf alle Erwartungen: Nach dem Erreichen der Aufstiegsrunde folgten zehn Siege bei nur einer Niederlage, sodass die Premiersaison nicht nur mit dem Aufstieg in die 2. Kreisklasse, sondern auch mit dem Meistertitel gekrönt wurde!

Das Damen-Team hatte nach dem Aufstieg in die Bezirksklasse in ihrer zweiten Saison zunächst Schwierigkeiten, sich auf das höhere spielerische Niveau einzustellen, punktete jedoch in der Rückserie beachtlich und schloss die Spielzeit letztlich auf Rang 9 ab.

Beflügelt von diesen tollen Entwicklungen freut sich die Tischtennis-Abteilung auf eine hoffentlich annähernd erfolgreiche Spielzeit 2011/2012 bzw. auf das dritte Abteilungsjahr!

*Tobias Papies*

### Die Bekanntheit der Abteilung Tischtennis wächst auch durch integrative Turniere im Sportzentrum Ruhr.



# Auf einem guten Weg

Die Aufarbeitung des schweren Erbes aus den 60er Jahren schreitet kontinuierlich voran. „In persönlichen Gesprächen und an unserem 'Runden Tisch' wurde uns sehr glaubhaft geschildert, was in einzelnen Gruppen damals vorgegangen ist“, berichtet Direktor Günter Oelscher. In Verdachtsfällen wurde die Staatsanwaltschaft eingeschaltet, die Ermittlungen wurden jedoch wegen Verjährung eingestellt.

An einem 'Runden Tisch' im Franz Sales Haus wurden gemeinsam mit den Betroffenen Ziele für die Aufarbeitung entwickelt. Daraufhin fanden Treffen mit dem Orden, dem Bistum, der Polizei, der Staatsanwaltschaft und dem Kostenträger (LVR) sowie mit ehemaligen Mitarbeitern statt. Die Vertreter der Organisationen schlossen nicht aus, dass damals Fehler passiert sein könnten und sprachen den Opfern ihr Bedauern und ihre Anteilnahme aus. „Wir haben uns Schritt für Schritt einer Versöhnung genähert“, berichtet der renommierte Polizeiwissenschaftler, Kriminologe und Psychotherapeut Michael Stiels-Glenn, der den 'Runden Tisch' als externer Moderator leitete. Sein Fazit nach einem Jahr lautet: „Der Weg, den das Franz Sales Haus eingeschlagen hat, ist für andere Institutionen in Deutschland beispielhaft.“

### Forschung nach Ursachen und Verantwortlichen

Parallel dazu werden die Hintergründe der Missstände von Wissenschaftlern der Ruhr-Universität Bochum analysiert. Ergänzend zu

der Befragung von Bewohnern und Ordensschwestern wurden historische Quellen ausgewertet. „Wir nehmen an, dass die Übergriffe nicht flächendeckend waren, sondern auf einzelne Täter zurückzuführen sind“, erklärt Prof. Dr. Wim Damberg. „Es wurden uns immer wieder die gleichen Namen genannt. Die Vertuschung der Vorfälle war möglich, weil die Wohngruppen damals fast autark agierten“, weiß der Wissenschaftler inzwischen. „Um die damaligen Zustände letztlich aufzuklären, müssen allerdings noch viele andere Quellen ausgewertet werden.“

Die Missstände wurden außerdem durch die mangelnde Ausbildung der Ordensschwestern, die vielen falschen Einweisungen und Fehldiagnosen durch die Landeskliniken, die extreme Knappheit der finanziellen Mittel und die mangelnde Kontrolle durch die staatliche Heimaufsicht begünstigt. „Weil der Staat keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Kostendeckung zur Verfügung stellte, mussten die Bewohner zudem einen Beitrag zu ihrem Lebensunterhalt leisten“, erklärt Prof. Damberg. Durch den hohen Kostendruck und die unzureichende Personaldecke waren die Ordensschwestern rund um die Uhr im Einsatz. Mit zunehmendem Alter der Betreuerinnen und aufgrund des Nachwuchsmangels stieg die Überlastung kontinuierlich an.

### Anerkennung und Hilfen für die Geschädigten

Direktor Oelscher bedauert zutiefst das erlittene Leid der Betroffenen. Er kündigte an, dass sich die Einrichtung an der bundesweiten Fondslösung zur Entschädigung beteiligen wird. „Nur so können wir sicher sein, dass die Zahlungen nicht auf Sozialleistungen der Betroffenen angerechnet werden.“ Der 'Runde Tisch' in Berlin sieht bislang allerdings nur Betroffene der Kinder- und Jugendhilfe für Entschädigungen vor. Direktor Oelscher nahm deshalb Kontakt zur Vorsitzenden Dr. Antje Vollmer auf und forderte die Gleichbehandlung von Menschen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Sie versprach, sich dafür einzusetzen und bedankte sich bei Direktor Oelscher für sein 'Engagement und den offenen Umgang mit ehemaligen Bewohnern Ihrer Einrichtungen – dies ist leider noch immer nicht selbstverständlich (...).'

*Valeska Ehlert*

**Einige ehemalige Bewohner bedankten sich beim Franz Sales Haus für das Engagement bei der Aufarbeitung.**



# Neue Anforderungen an soziale Einrichtungen

Struktureller Wandel, Ressourcenknappheit, Fachkräftemangel – nur einige der Themen, die soziale Einrichtungen in Deutschland vor neue Herausforderungen stellen. Das Franz Sales Haus möchte auch künftig den Veränderungen gewachsen sein, daher wurde im vergangenen Jahr ein Bildungsprozessmanagement eingeführt, das durch Mittel aus dem ESF-Bundesprogramm zur Stärkung der Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft finanziert wird.

### Experte für künftige Trends

Im Rahmen dieses Projektes wurde Prof. Dr. Heinrich Greving (Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik an der Kath. Hochschule NRW in Münster) als ein Experte für künftige Trends hinzugezogen.

Durch eine Befragung von Bewohnern und Beschäftigten des Franz Sales Hauses sowie deren Angehörigen wurden u. a. das persönliche Wohlbefinden, die Zufriedenheit, die Wahrnehmung von Mitarbeiter-Kompetenzen und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eruiert.

Bei einem Vortrag am 25. März 2011 im Franz Sales Haus fasste Prof. Greving die Ergebnisse zusammen und leitete daraus den künftigen Weg des Hauses ab: „Wir konnten feststellen, dass sich die geistig behinderten Menschen im Franz Sales Haus wohl fühlen und Wertschätzung erfahren. Die Kompetenz der Mitarbeiter ist zudem deutlich an der Zufriedenheit der Angehörigen abzulesen und zeigt sich auch darin, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner und Beschäftigten wahrgenommen und berücksichtigt werden.“

Der Wissenschaftler bestärkte die Mitarbeiter des Franz Sales Hauses in ihrem Kurs, erkannte jedoch auch Handlungsbedarf: „Während die Bewohner und Beschäftigten angaben, dass sie besonders stolz auf ihre Selbstbestimmung sind, sehen Eltern das völlig anders“, erläuterte Prof. Greving. „Sie nehmen die Selbstbestimmung ihrer Kinder häufig als Gefahr wahr, wünschen sich einen möglichst strukturierten Alltag und können schwer loslassen.“

Die Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten in diesem Spannungsfeld. Der Wissenschaftler riet dazu, die Arbeit mit Eltern zu intensivie-

ren, um Ängste abzubauen und die Selbstbestimmungsrechte von Menschen mit Behinderungen im Sinne der Inklusion zu stärken.

### Facetten der Inklusion

Großen Einfluss auf die Behindertenarbeit werden künftig u. a. die gesellschaftspolitischen Facetten der Inklusion, die ICF (ein eindeutiges Beschreibungsinstrument für Gesundheit, Umweltfaktoren und Teilhabe) sowie die Individualisierung der Gesellschaft haben. „Heute gilt überall: ambulant vor stationär“, erklärte Greving. „Die Kostenträger dürfen dabei aber nicht den Aspekt der Vereinsamung von Menschen mit Behinderungen ignorieren. Aus dieser Zwickmühle zwischen Pädagogik und Ökonomie ergibt sich ein weiteres Spannungsfeld für Einrichtungen.“

Mit seinem Wohnverbund-Konzept hat das Franz Sales Haus bereits vor Jahren einen guten Weg eingeschlagen, um der Vereinsamung von ambulant betreuten Personen vorzubeugen.

*Valeska Ehlert*



## ... in der Förderschule

### Integrativer Sportunterricht

Im Rahmen unserer Integrationsbemühungen von Schülern mit Behinderungen wurde beschlossen, die integrativen Angebote der Franz Sales Förderschule zu erweitern. Daher fand im Januar ein Treffen mit Vertretern der Tuttmannschule aus Essen-Stoppenberg statt, um Möglichkeiten gemeinsamer Aktionen der Schülerschaft beider Schulen zu besprechen.

Bereits im Februar konnte die erste Aktion stattfinden: Zwölf Grundschüler der Tuttmannschule machten sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg, um mit zehn Vertretern aus Unter- und Mittelstufen der Franz Sales Förderschule gemeinsam Sport zu treiben. Unter Leitung von Herrn Kober (Unterstufe) und Frau Papies (Tuttmannschule) wurde gemein-

sam getobt, geklettert und balanciert. Berührungsängste gab es keine und alle Beteiligten waren sich einig: Das muss wiederholt werden. Entsprechend groß war die Vorfreude vor dem zweiten Termin am 24. März. Diesmal galt es für die Schüler beider Schulen, ihre Fähigkeiten auf dem großen Trampolin zu präsentieren.

Zwei weitere Sporttermine stehen noch aus, bevor die Schulleitungen zum Schuljahresende die weitere Zusammenarbeit erörtern. Die Schüler sind sich schon einig: Gemeinsamer Sport macht Spaß und soll auch im kommenden Schuljahr fester Bestandteil der Jahresplanung beider Schulen sein.

*Michael Dönhoff*

## ... im Berufskolleg

### Schüler und Studierende im Dichterwettbewerb

Ein 'Highlight' der jährlich stattfindenden Projektwoche des Berufskollegs war sicherlich die Gruppe 'Poetry Slam'. Fachliche Begleitung erhielt die Gruppe von Sebastian23, einem der bekanntesten Poetry Slammer Deutschlands. Er unterstützte die Studierenden darin, Texte zu schreiben und gab Anleitungen dazu, diese vor Publikum zu performen. Ugeahnte Sprach-Talente kamen in der Abschlussvorstellung zum Vorschein, in der die Studierenden ihre Texte vortrugen.

Poetry Slam ist ein moderner Dichterwettbewerb, bei dem die Autoren ihre Texte zeitlich begrenzt und ohne weitere Hilfsmittel vor einem Publikum vortragen können. So wird eine Brücke zwischen dem gedruckten Wort, der Bühne und dem Zuschauer geschlagen. Beim Poetry Slam ist der Zuschauer zudem integraler und aktiver Bestandteil der Veranstaltung, denn am Ende bestimmt das Publikum den Sieger.

Bei Poetry Slams gibt es stilistisch keine Einschränkungen. Von humorvollen Kurzgeschichten über Spoken Word oder Hip Hop bis hin zu gesellschaftskritischer Lyrik ist alles erlaubt und gewollt. Poetry Slam macht Literatur zu einem spannenden Live-Erlebnis.

Seit einigen Jahren erfreut sich Poetry Slam in Deutschland einer enormen Popu-



# Wettstreit

## Wettstreit

### Wettstreit

Was sonst noch geschah ...

Was sonst noch geschah ...

Was sonst noch geschah ...

larität: Mit etwa 100 monatlichen Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum, zu denen teilweise über 1.000 Zuschauer kommen sowie regelmäßigen Fernseh- und Radioformaten, ist diese literarische Bewegung momentan auf ihrem bisherigen Höhepunkt.

Über die Projektwoche wird in der kommenden Ausgabe ausführlich berichtet.

*Mirjam Gille/Brigitte Hüsselmann*

## Das Schulduell

Am 23. Februar 2011 trat das Franz Sales Berufskolleg erstmals beim '1 Live-Schulduell' an. Dabei wetteiferten über 500 Schulen aus ganz NRW mit Können, Schweiß und Wissen um den Sieg. Mitmachen konnten 30 Schüler des Abschlussjahrgangs, zu gewinnen gab es ein exklusives Schulkonzert des Musikers 'Gentleman'.

Eine Schülerin des Heilerziehungshelfer-Oberkurses hatte die Bewerbung an den Jugendsender des WDR geschickt. Ausgerüstet mit einer mobilen Bühne rückte '1 Live' am Morgen auf dem Schulhof an. Das Moderationsteam Steffi und Markus führte durch das Spiel und erklärte die Regeln: Jeder der 30 Schüler bekommt einen Buchstaben umgehängt. Anschließend muss die Klasse Fragen zu unter-

schiedlichen Themen beantworten und das Lösungswort durch die Schüler mit den Buchstaben in möglichst kurzer Zeit zusammenstellen. Teamwork war gefragt, damit jeder Buchstabe am richtigen Platz stand. Im Probelauf klappte alles perfekt: Den Schülern gelang es schnell, das Lösungswort 'Pausenbrot' zu zeigen.

Das kuriose Geschehen lockte schnell Schüler und Lehrer der Förderschule an, die mit den Schülern des Berufskollegs mitfieberten. Bei der Frage nach dem Geburtsort des 'Hauptgewinns' Gentleman lagen die Schüler dann allerdings falsch: Auf den Schildern der Schüler war 'Osnabrück' zu lesen – die richtige Ant-

wort wäre 'Köln' gewesen. Für jede richtig beantwortete Frage gab es einen Punkt, außerdem zählte die Zeit.

Die Schüler des Berufskollegs erspielten letztlich drei Punkte und kamen auf 23,72 Sekunden. Leider reichte das nicht fürs Finale.

Zum Schluss wurden noch Fotos für die '1 Live'-Homepage gemacht. Als Erinnerung an diesen spannenden Event hängt nun eine Plakette des Senders im Treppenhaus des Berufskollegs und schnell stand fest, dass das Franz Sales Berufskolleg auch im nächsten Jahr wieder antreten wird.

*Andreas Bister*



**Gespannt warteten die Schüler auf die nächste Frage des 1 Live-Schulduells.**

## ... im Freizeitbereich

### Senioren machen die Welt bunter

Seit drei Monaten bietet die Seniorengruppe der Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM-Senioren) den Wohngruppen einen besonderen Service an: Die Rentner haben es sich zum Ziel gesetzt, die Gruppen bei der dekorativen jahreszeitlichen oder auch allgemeinen Gestaltung tatkräftig zu unterstützen. Von der Tischdekoration über Mobiles bis hin zu Fensterbildern ist alles denkbar.

Auch vor größeren Aufträgen schrecken die fleißigen Rentner nicht zurück: So wurde in Kooperation mit dem Bereich Seelsorge für einen Ostergarten eine Grabhöhle aus Pappmaché erstellt. Sie zeigte die Auferstehungsgeschichte von Jesus und war während der gesamten Osterzeit im Vorraum der Kirche ausgestellt.



Die Senioren bastelten zusammen mit Justus Könemann österliche Dekoration.

Unverzichtbar sind die Senioren auch für den Freizeitbereich geworden, für den sie regelmäßig 'Festschmuck' für die unterschiedlichen Jahreszeitenfeste erstellen.

Zu bestaunen ist dieser u. a. bei den Festen in der Sporthalle des Sportzentrums. Aktuell arbeiten die Senioren an der Dekoration für die Stände unseres Sommerfests und wir dürfen gespannt sein, wie die Stände diesmal geschmückt sein werden.

Um die Rentner in ihrem verdienten Ruhestand nicht zu überfordern, wird darum gebeten, Anfragen zu Dekorationswünschen per E-Mail an den Freizeitbereich zu senden ([freizeit@franz-sales-haus.de](mailto:freizeit@franz-sales-haus.de)).

Ein Mitarbeiter wird wegen genauerer Absprachen Kontakt mit den entsprechenden Wohngruppen aufnehmen.

*Oliver Valerius*

Dekoration  
Dekoration  
Dekoration

## ... im FuD

### Wir haben Nemo gefunden!

Am 18. Februar 2011 bekam der Familienunterstützende Dienst (FuD) Unterstützung durch einige RWE-Trainees: Sie ermöglichten und begleiteten einen Ausflug von Menschen mit Behinderung. Für den Energiekonzern ist es wichtig, dass sich die Mitarbeiter sozial engagieren und bürgerschaftliche Verantwortung übernehmen.

So wurde der gemeinsame Ausflug zum Aquazoo in Düsseldorf geplant, zu der eine bunt gemischte Gruppe aus Schülern, (Früh-)Rentnern, Trainees, Ehrenamtlichen und Honorarkräften des FuD aufbrach. Den Trainees wurde vorab das Franz Sales Haus vorgestellt und die Busfahrt wurde zu einem ersten Kennenlernen genutzt.



Die Teilnehmer genossen einen lehrreichen Tag im Aquazoo.

## ... im Seelsorgebereich

Vor dem Aquazoo teilten wir uns in kleinere Gruppen auf, verteilten Proviant und los ging die Erkundung der Wasserwelt.

Es gab nicht nur Fische zu sehen, sondern auch Schildkröten, kleine Kaimane, Pingvine und Äffchen. Wie ein Magnet wirkte das Korallenriffbecken, in dem sich Fische tummelten, die an Nemo, Dori und ihre Freunde erinnerten.

Anschließend kehrten wir in ein Café ein und unternahmen gemeinsam einen kleinen Spaziergang. Die Stimmung war gut, es wurde viel erzählt und gelacht.

„Es war ein schöner und zugleich lehrreicher Tag, der einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat,“ meinte ein Trainee. „Wir haben viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit den behinderten Kindern und Jugendlichen gesammelt. Die offene und ehrliche Art der Kommunikation hat uns nachhaltig beeindruckt und wäre sicher auch für so manche Teamarbeit im alltäglichen Arbeitsleben wünschenswert.“

Das Franz Sales Haus bedankt sich bei den engagierten Helfern für einen schönen und erlebnisreichen Tag!

*Claudia Nätthke*

### Hungertuch bereitete auf Ostern vor

Die Hungertuchgestaltung gehört im Franz Sales Haus nun schon seit einigen Jahren zur Vorbereitung auf Ostern. Künstler aus unterschiedlichen Gruppen malen auf einem Bild, wie sie das Evangelium der verschiedenen Fastensonntage verstehen.

In den Gottesdiensten stellen sie ihr Motiv dann vor. Anschließend wird es auf den großen Hungertuchrahmen geheftet und wächst so nach und nach zu einem interessanten Bilderbogen.

In diesem Jahr kann man Jesus bewundern, der in der Wüste auf einem Stein hockt und von der teuflischen Schatten-gestalt versucht wird (1. Fastensonntag). Man sieht ihn, wie er vor seinen Jüngern auf dem Berge verklärt wird und in hellem Weiß leuchtet.

Seine Erscheinung sprengt jeden Rahmen und wächst über das Hungertuch hinaus (2. Fastensonntag). Die Vorstellung dieses Bildes wurde begleitet von einem Spiel der Evangeliumsszene.

Am rechten oberen Bildrand begegnet Jesus der Samariterin am Brunnen (3. Fastensonntag). Er will unseren tieferen Durst nach Leben und nach Liebe stillen. Am linken unteren Bildrand heilt Jesus den Blinden (4. Fastensonntag). Im Gottesdienst haben wir danach gefragt, wo wir blind, stumm, taub und lahm in unserem Herzen sind.

Am rechten unteren Bildrand begegnet Jesus Martha, bevor er ihren verstorbenen Bruder Lazarus aus dem Grab ins Leben zurück ruft. (5. Fastensonntag). Zum Palmsonntag haben wir den festlichen Einzug Jesu in Jerusalem nicht nur im Evangelium gelesen und auf dem Hungertuchbild dargestellt: Die Szene wurde im Gottesdienst auch nachgespielt.



**Das Hungertuch wurde jeden Sonntag um ein Motiv ergänzt.**

Im Zentrum des Hungertuchs steht die Darstellung des Abendmahles mit Kelch und Brot und den vielen Händen, denen es gereicht wird.

*Justus Könemann*

### Gebet für Japan

Die Nachrichten über den Tsunami und die anschließende Reaktorkatastrophe in Japan machten auch im Franz Sales Haus viele Menschen betroffen. Die Sorge um die getöteten und verletzten Menschen wechselte sich mit der Frage „Könnte das auch bei uns passieren?“ ab.

Als am 16. April zu einem 'Gebet für Japan' eingeladen wurde, kamen etwa 70 Personen. Mit Liedern, Gebeten, einem Bibelwort und Kerzen wurde an die Menschen in Not gedacht. Viele Teilnehmer wünschten eine Fortsetzung und so wurde auch in den folgenden Wochen jeweils mittwochs zum Gebet geladen.

Zur gleichen Zeit berichteten Zeitungen und das Fernsehen über kriegerische Handlungen in Libyen und andere Ländern der arabischen Welt. Daller, die im Kirchenchor singt und aus Syrien stammt, wies darauf hin, dass inzwischen auch in ihrem Land gekämpft werde. Deshalb wurde in den Gebeten an alle Menschen gedacht, die in Not sind.

Die 'Mittwochsgebete' sind eine kleine Unterbrechung des Alltags, deren Wirkung niemand messen kann. Sie haben das Versprechen Jesu als Hintergrund, dass jede Bitte von Gott gehört und mit Segen beantwortet wird.

*Justus Könemann*

### Ehrung für Wolfgang Buchholz

Für sein außerordentliches sportliches wie ehrenamtliches Engagement wurde das DJK Franz Sales Haus e. V.-Mitglied Wolfgang Buchholz mit der Ehrenausszeichnung und Urkunde in der Kategorie 'Sportler für sein Lebenswerk' geehrt.

Reinhard Paß, der Oberbürgermeister der Stadt Essen, sowie die Mitglieder des Sportausschusses zeichneten am 1. April 2011 viele erfolgreiche Sportler sowie verdiente Trainer im Ratssaal des Rathauses der Stadt Essen aus. Nach der Ehrung waren die verdienten Sportler in die obers-



**Wolfgang Buchholz wurde von Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß geehrt.**

(Foto: Elke Brochhagen – Stadtbildstelle Essen)

te Etage des Rathauses zu einem kleinen Empfang geladen.

Der Verein DJK Franz Sales Haus e. V. freut sich über diese offizielle Anerkennung des großen Engagements von Wolfgang Buchholz. Er ist seit der Gründung des Vereins DJK Franz Sales Haus e. V. (1978) Mitglied und engagiert sich dort schon seit vielen Jahren ehrenamtlich.

Der Sportler war in vielen Mannschaften der Abteilung Fußball aktiv: von der integrativen A-Jugend über die 2. Mannschaft bis hin zur Hausmannschaft. Unsere Teams spielen sowohl im Fußballverband Niederrhein als auch bei der Ligarunde des BSNW. Zurzeit spielt Wolfgang Buchholz in der Mannschaft der 'Alten Herren' und in der Hausmannschaft.

Aufgrund seiner Leidenschaft für den Fußballsport unterstützt er als Co-Trainer viele Mannschaften durch die Leitung von Trainingseinheiten, Trainingsvorbereitungen und Betreuung von Mannschaften bei Mannschaftsfahrten. Auch bei Veranstaltungen abseits des Fußballs, wie z. B. Weihnachtsfeiern, Geburtstagen, Spiel- und Sportfesten, Special Olympics, etc. hilft Wolfgang Buchholz ehrenamtlich und mit großem Engagement.

Er betätigt sich u. a. beim Auf- und Abbau, bei der Standbesetzung oder bei der Betreuung der Sportler.

Ohne seine Unterstützung wären manche Veranstaltungen, Projekte, Trainingsstunden etc. nicht zu realisieren gewesen.

Für ihn ist es immer eine Selbstverständlichkeit, dem Verein zu helfen. Wolfgang Buchholz bringt seine Hilfe außerdem auch im Bereich der Platzpflege, Spielvorbereitung der Plätze, Winterdienst, Reinigungsarbeiten, Grün- und Geländepflege ein.

Der Verein möchte sich dafür herzlich bei ihm bedanken und ihn zur Ehrung beglückwünschen.

*Ewald Brüggemann*

### **Integrativer Schwimmkurs macht 'Seepferdchen'**

Im Sommer 2010 startete der DJK Franz Sales Haus e. V. in Kooperation mit dem Schwimmverein SV Steele 11 e. V. ein ganz besonderes Vorhaben: Im Rahmen des Sportintegrationsprojektes des Franz Sales Hauses sollten Kinder mit und ohne geistige Behinderung in einem gemeinsamen Angebot die Schwimmfähigkeit erlernen.

Schwimmen als lebensrettende Fähigkeit ist für alle Menschen sehr bedeutend. Warum sollte man also nicht integrativ daran üben? Mit diesem Grundgedanken baten Ewald Brüggemann und Alice Siepmann (Übungsleiterin des SV Steele 11 e. V.)

insgesamt neun Kinder mit und ohne mentalem Handicap im Alter von vier bis zehn Jahren ins Lehrschwimmbecken des Sportzentrums Ruhr, um sich zu begegnen und gemeinsam an das Element Wasser heranzutasten.

Einmal wöchentlich lernten die 'Wasser-ratten', sich an das feuchte Nass zu gewöhnen. Das erste Etappenziel des integrativen Anfängerschwimmens war dabei, das Schwimmabzeichen 'Seepferdchen' zu erwerben.

Am letzten Termin vor den Osterferien war es dann soweit und die Kinder stellten ihre Schwimmfähigkeit als 'Frühschwimmer' unter Beweis: Hierfür wagten sie den Sprung vom Beckenrand ins Wasser, schwammen 25 Meter ohne Unterbrechung und holten Schwimmringe aus dem schultertiefen Wasser heraus. Letztlich durften sich nahezu alle Teilnehmer des integrativen Schwimmkurses über das 'Seepferdchen'-Abzeichen freuen. Ein toller Erfolg!

Nach den Osterferien zieht der integrative Schwimmkurs nun um. Im Schwimmzentrum Oststadt, der Trainingsstätte des SV Steele 11 e. V., werden die Kinder unter Anleitung der Übungsleiter des Regelsportvereins weiter ihre Schwimmfertigkeiten trainieren. Aufgrund der positiven Erfahrungen selbstverständlich integrativ! Hierfür werden die Nachwuchssportler

mit mentaler Beeinträchtigung zunächst von einem Sportintegrationshelfer zum Schwimmangebot begleitet.



**Im neuen Schwimmbecken wollen die Nachwuchsschwimmer das 'Seepferdchen' machen.**

Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass sich die Kinder auch in der neuen Umgebung gemeinsam mit viel Freude und Begeisterung gut weiterentwickeln werden.

*Tobias Papies*

## Sommerfest des Franz Sales Hauses

Die Vorbereitungen für das diesjährige Franz Sales Haus-Sommerfest am 13. Juli 2011 laufen auf Hochtouren.

Unsere Bewohner und Gäste dürfen sich auf viele Aktionen freuen, die Spiel, Spaß und Nervenkitzel versprechen. Für dieses Jahr sind neben vielen bewährten Angeboten auch einige Überraschungen geplant. Es lohnt sich also, diesen Termin schon jetzt im Kalender zu notieren.

Für das leibliche Wohl unserer Besucher wird u. a. mit Bratwurst, Reibekuchen, Kaffee und Kuchen bestens gesorgt sein.

Wie in den Jahren zuvor wird das Fest auch diesmal mit dem Gottesdienst um 13:00 Uhr beginnen. Wenn es das Wetter zulässt, findet diese Eröffnung draußen statt, sodass im Anschluss daran auf dem Gelände weiter gefeiert werden kann.

Für das Fest werden noch Helfer und Standbetreiber gesucht. Interessierte Mitarbeiter können sich unter der Durchwahl -753 (Freizeitbereich) oder -754 (Herr Valerius) melden.

# Termine

## Termine

**02.06.2011**

Erstkommunion an Christi Himmelfahrt

**23. bis 26.06.2011**

Jugendturnierwoche Fußball

**27.06.2011**

Schulsausflug Förderschule

**01.07.2011**

Integratives Drachenbootrennen

**03.07.2011**

Drachenbootrennen für Mitarbeiter

**09.07.2011**

Integrativer Ruhrpottpokal Fußball

**13.07.2011**

Franz Sales Haus-Sommerfest (14:00 bis 18:00 Uhr), Eröffnung um 13:00 Uhr mit einem Gottesdienst

**15.07.2011**

Schulentlassung der Förderschule (schulfrei für alle anderen Schüler)

**20.07.2011**

Integrativer sCools Cup

**20.07.2011**

Abschlussfeier Berufskolleg

**25.07. bis 21.08.2011**

Sommerferienprogramm

**31.07.2011**

Integrative Fahrradwallfahrt nach Kevelaer (DJK & Seelsorge)

**19.08.2011**

Spielplatzfest an der Villa Kunterbunt

**Bitte vormerken:**

**03.09.2011**

Integratives Tischtennisturnier im Sportzentrum Ruhr

**24.09.2011**

Franz Sales Open Air-Festival

**01.10.2011**

Spiel- und Sportfest des DJK Franz Sales Haus e. V.

**07.10.2011**

Herbstfest für Bewohner in der großen Sporthalle (16:00 bis 20:00 Uhr)

## Im nächsten Heft

Neubauprojekte

Drachenbootrennen

### ***Franz Sales Haus***

Steeler Straße 261

45138 Essen

Tel.: 0201 . 2769 - 0

Fax: 0201 . 2769 - 270

